

Originalveröffentlichung in: Jordan, Stefan ; Müller, Jürgen (Hrsgg.): *Lexikon Kunstwissenschaft : hundert Grundbegriffe*, Stuttgart 2012, S. 100-103

## Entartete Kunst

›E. K.‹ war der zentrale propagandistische Begriff, unter dem die Nationalsozialisten ihre Kampagne gegen die moderne →Kunst führten. Er bezeichnet umfangreiche Beschlagnahmungen in dt. →Museen (1937) und war Titel von zwei Wanderausstellungen (1933–37, 1937–41). Der Kampf gegen die ästhetische →Moderne war Bestandteil einer Kunstpolitik, die allein dazu diente, die NS-Ideologie zu verbreiten und Feindbilder zu konstruieren. Die ideologie- und geistesgeschichtlichen sowie politisch-historischen Voraussetzungen dieser Kunstpolitik reichen in das 19. Jh. zurück.

Die frühesten Quellen für das Wort ›entarten‹ im Sinn von ›aus der Art schlagen‹ finden sich im Mittelhochdeutschen. Rassentheoretiker des 19. Jh. wie Joseph Arthur Comte de Gobineau verwandten die Begriffe ›degenerieren‹ bzw. ›entarten‹, um einzelne Menschengruppen gegenüber anderen herabzusetzen und die Überlegenheit der ›arischen Rasse‹ zu behaupten. 1892/93 übertrug der Arzt und Literat Max Nordau (*Entartung*, 2 Bde.) den Begriff in den Bereich der bildenden Kunst, Dichtung und Musik; 1894 veröffentlichte der Künstler und Kunstkritiker Mar-

tin Feddersen sein Pamphlet *Die Entartung der Münchener Kunst*, das sich gegen Vertreter der Münchner *Secession* wie Max Liebermann, Edvard Munch und Franz von Stuck richtete. Die mit konservativer und nationalistischer Ideologie durchgesetzten antimodernistischen Strömungen kulminierten um 1900 in der Kontroverse um den frz. Impressionismus. In Kaiserreich und Weimarer Republik kam es zu zahlreichen ›Kunstskandalen‹: Museumsankäufe wurden attackiert, →Ausstellungen zensiert oder geschlossen, Künstler mussten sich vor Gericht verantworten. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen formierten sich die Stereotypen und das Vokabular zur Diskreditierung der Moderne, deren sich die Nationalsozialisten bedienten.

Der Kampf der Nationalsozialisten gegen die künstlerische Moderne begann unmittelbar nach der ›Machtübernahme‹. Das *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* vom 7.4.1933 schuf die Grundlage für die Entlassung unliebsamer Hochschullehrer und Museumsbeamter aus ›rassischen‹ bzw. politischen Gründen. An die Stelle der entlassenen Beamten traten Funktionäre und Gesinnungsgenossen der NSDAP. In vielen Städten, darunter Mannheim, Karlsruhe, Chemnitz und Dresden (hier bereits unter dem Namen ›E. K.‹), wurden Sonderausstellungen veranstaltet, in denen der jeweils vorhandene Bestand an moderner Kunst in diffamierender Weise zur Schau gestellt wurde. Die Ausstellungen verfolgten ein propagandistisch-politisches Ziel: Die Kunstwerke wurden dem Publikum als Degenerationserscheinungen der Weimarer Republik vorgeführt, um diese zu diskreditieren und Hitlers Sieg als ›revolutionären Neubeginn‹ zu feiern.

Als Kontrastveranstaltung zur *Großen Deutschen Kunstausstellung* im *Haus der Deutschen Kunst* in München wurde die Ausstellung *Entartete Kunst* am 19.7.1937 von dem Maler und Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Adolf Ziegler, in den benachbarten

Hofgartenarkaden eröffnet. Sie umfasste rund 600 Gemälde, Plastiken, → Grafiken, → Fotografien und Bücher von etwa 120 Künstlern. Das stilistische Spektrum reichte vom dt. Impressionismus über den Expressionismus zu Dadaismus und Konstruktivismus, von Künstlern des Bauhauses und der → Abstraktion bis zur Neuen Sachlichkeit. Im Zentrum standen die Expressionisten der *Brücke*. Extrem dichte Hängung in engen, halbdunklen Räumen erzeugte einen chaotischen Eindruck. Diskriminierende, polemische Wandbeschriftungen appellierten an bereits vorhandene Aversionen gegen die Moderne und schürten antisemitische und antikommunistische Ängste (›jüdisch-bolschewistische Kunst‹). Nach dem Auftakt in München schickte das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Schau in 13 weitere Städte des Reiches, wobei sich ihre Zusammenstellung ständig veränderte. Vor der Münchner Ausstellung hatte Ziegler – ausgestattet mit einem Erlass von Propagandaminister Joseph Goebbels – in den wichtigsten Museen moderner Kunst Hunderte von Kunstwerken beschlagnahmt. Dieser ersten Beschlagnahmung folgte bald eine zweite, weitaus umfangreichere und systematischere. Dabei wurden in über 100 Museen rund 20 000 Kunstwerke beschlagnahmt (davon etwa ein Drittel Bilder, Skulpturen, Aquarelle und Zeichnungen sowie zwei Drittel Druckgrafiken). Ein großer Teil dieser Werke wurde vernichtet, ein kleinerer Teil gegen Devisen verkauft.

Nach einer ersten Studie von Paul Ortwin Rave (*Kunstdiktatur im Dritten Reich*, 1949) und Hildegard Brenners profunder Untersuchung *Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus* (1963) ist seit dem 50. Jahrestag der Ausstellung *Entartete Kunst* 1987 eine intensive Forschung in Gang gekommen. 2003 wurde an der FU Berlin die *Forschungsstelle Entartete Kunst* gegründet, deren Hauptaufgabe die Bearbeitung und Internet-Veröffentlichung des Beschlagnahmeinventars ist. Weitere Arbeiten untersuchen die Rolle der an den ›Verwertungsmaßnahmen‹ beteiligten Kunst-

händler (*Ein Händler ›entarteter‹ Kunst. Bernhard A. Böhm und sein Nachlass*, hrsg. von Meike Hoffmann, 2010; *Werke und Werte. Über das Handeln und Sammeln von Kunst im Nationalsozialismus*, hrsg. von Maike Steinkamp und Ute Haug, 2010).

Christoph Zuschlag

Stephanie Barron (Hrsg.): ›Entartete Kunst‹. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. Ausstellungskatalog Berlin. München 1992.

Christoph Zuschlag: ›Entartete Kunst‹. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland. Worms 1995.

Bruce Altshuler: Salon to Biennial. Exhibitions that Made Art History. Vol. 1: 1863–1959. London [u.a.] 2008. S. 255–278.

Uwe Fleckner (Hrsg.): Das verfemte Meisterwerk. Schicksalswege moderner Kunst im ›Dritten Reich‹. Berlin 2009.

Andreas Hüneke: Kunst am Pranger. Die Moderne im Nationalsozialismus. [In Vorb.]